

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthliche Fremdenliste.**

Nr. 27.

Dienstag, den 5. März 1907.

43. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 28. Febr. Der König wird sich dem Vernehmen nach am Montag den 4. März auf einige Wochen nach der Riviera und zwar wieder, wie im Frühjahr 1905, nach Cap Martin bei Mentone begeben. Flügeladjutant Oberstleutnant Hofacker und Kabinettssekretär Legationsrat Freiherr v. Gütlingen werden sich in der Begleitung des Königs befinden.

Stuttgart, 5. März. Der Verein von Holzinteressenten Südwestdeutschlands hat heute seinen 8. Generalversammlung abgehalten, welcher verschiedene Vertreter der süddeutschen Regierungen anwohnten, von Württemberg Oberforstrat Müller-Stuttgart. Die Verhandlungen drehten sich in der Hauptsache um die Frage der Schiffsabgaben, in Verbindung damit auch der Flößereiabgaben, und es wurde schließlich eine Erklärung folgenden Inhalts angenommen: Holzhandel und Holzindustrie Südwestdeutschlands sind auf die Benützung der Wasserstraßen des Rheins und seiner Nebenflüsse zur Beförderung ihrer Rohstoffe und Erzeugnisse angewiesen und erblicken daher in jedem Versuch auf unseren freien Strömen Binnenschiffs- und Flößereiabgaben zu erheben, eine drohende Gefahr für ihre wirtschaftlichen Interessen. Der Verein von Holzinteressenten Südwestdeutschlands erhebt deshalb in Wahrnehmung der ihm anvertrauten Interessen gegen die geplante Erhebung von Schiffsabgaben lauten Protest und richtet an die verbündeten Regierungen das dringende Ersuchen, dem Antrag auf Einführung von Schiffsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen die Zustimmung zu versagen. Die Versammlung schließt sich hier der Erklärung der am 16. Febr. in Mannheim abgehaltenen Protestversammlung vollständig an. Im Laufe der weiteren Verhandlungen hat Kommerzienrat Hofacker verschiedene Klagen über Rohholzverkäufe in Württemberg vorgebracht, u. a., daß die Submissionsverkäufe immer mehr überhandnehmen, daß das Maß der Rundholzstämme und die Beschaffenheit der Abfuhrwege zu wünschen übrig lassen. Die Forstverwaltung sollte etwas konsequenter vorgehen, sie könnte sich mit der Steigerung der Holzpreise begnügen und sollte sich nicht durch die Vermessung noch besondere Vorteile verschaffen wollen.

Stuttgart, 28. Febr. Um den beim Flaschenbierhandel hinsichtlich der Abfüllung und der Aufbewahrung des Biers sowohl bei den Händlern als auch in den Brauereien vielfach zutage tretenden Mängeln zu begegnen und die polizeiliche Regelung des Betriebs möglichst einheitlich zu gestalten, hat das Ministerium des Innern einen Entwurf betr. den Flaschenbierhandel ausgearbeitet, an den sich die Orts- bzw. bezirkspolizeilichen Vorschriften möglichst anschließen sollen. Der Entwurf enthält die Vorschrift, daß das Abfüllen von Bier zum Verkauf in Flaschen nur in einem besonderen, zu dieser Verrichtung bestimmten Raum geschehen darf, ferner das Nähere über die Beschaffenheit des Raums, über das Vorhandensein von Wasser in unmittelbarer Nähe

und über die Abfüllgefäße. Untersagt ist insbesondere das Abfüllen mittelst Gummiröhren, die von den Abfüllenden in den Mund gesteckt werden, um das Bier anzuzugeln. Weiter ist der Gebrauch von Metallschrotten verboten. Personen, die an ansteckenden Krankheiten oder an Hautauschlägen leiden, dürfen beim Abfüllgeschäft nicht mitwirken.

Stuttgart, 2. März. Der Verein zur Fürsorge für Fabrikarbeiterinnen beabsichtigt den Bau einer zweiten Herberge. Das neue Gebäude soll auf dem von der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins zu sehr mäßigem Preise überlassenen Baugelände an der Frankstraße errichtet werden. Der hierfür in Aussicht genommene Bauaufwand dürfte sich auf 130 000 Mk. beziffern. Der Bau soll angelegt werden, daß er mit mäßigem Aufwand nach Bedarf später erweitert werden kann.

Die Württembergische privilegierte Bibelanstalt hat nach dem soeben ausgegebenen 94. Jahresbericht im vergangenen Jahr 334,953 heilige Schriften verbreitet, über 35,000 mehr als im Vorjahr. 71,000 heilige Schriften gingen an verschiedene deutsche Diebelsgesellschaften, 18,000 ins Ausland und 83,388 wurden in Württemberg selbst verbreitet. Der Druck von Bibelteilen in erhabener Punktchrift für Blinde wurde fortgesetzt. Die Einnahmen der Anstalt beliefen sich auf 496,861 Mk., die Ausgaben auf 488,610 Mk.

Tübingen, 27. Febr. (Schwurgericht.) Tagelöhner Karl Kurz von Pfullingen, zuletzt wohnhaft in Stuttgart wurde wegen versuchten Totschlags unter Zubilligung mildernder Umstände, zu 1 Jahr und 1 Monat Gefängnis verurteilt. Als Witwer verheiratete sich der Angeklagte im Herbst 1905 in Stuttgart mit der Bahawärtertochter Katharine Hummel von Ostelsheim. Der Angeklagte wechselte häufig die Stelle und wurde schließlich erwerbslos, während die Ehefrau in ein Geschäft ging und so ihren Unterhalt verdiente. Der Mann trank, wozu auch der Verdienst der Ehefrau beizutragen mußte, die Nahrungsvorgen steigerten sich, es kam zu Streit und schweren Mißhandlungen der Frau. Die Frau zog nun zu ihren Eltern nach Ostelsheim. Der Angeklagte wollte sie zur Rückkehr bewegen und äußerte öfters, daß er noch ein paar erschieße, zuerst seine Frau und dann sich. Am 26. Jan. verkaufte er seinen Ueberzieher und erwarb mit dessen Erlös einen Revolver. Er schob zweimal in das Bahnhofsverwahrungshaus, stieg dann durch das Fenster ein. Sein Schwiegervater schlug ihm den Revolver aus der Hand und richtete ihn durch Säbelhieb übel zu. Die Staatsbehörde war durch Oberstaatsanwalt Dr. Cleß vertreten, als Verteidiger fungierte Rechtsanwalt Jäger und als Obmann der Geschworenen Privatier Lutz in Altensteig.

Ueber ein Opfer des Karnevals schreibt man der „Heilbr. Ztg.“: Wie sehr ein besonnenes Einschreiten der Polizei gegen tolle Auswüchse des Karnevals notwendig und zu begrüßen ist, möge folgender Vorfall zeigen: Geht da in einer kleinen Stadt Württembergs ein junger Gymnasiallehrer und Doktor der

Philosophie ruhig auf der Straße seiner Wege. Da erhält er plötzlich von einer vorbeieilenden Maske mit einer Pfauenseife einen Schlag über das Gesicht. Der Schlag trifft ihn gerade ins Auge, und die Folge ist nun, daß er seitdem an einer gefährlichen Verletzung der Hornhaut des Auges in einer Klinik darnieder liegt. Der Täter ist unbekannt.

Heidenheim, 2. März. Seit Menschengedenken hatten wir keinen Winter mit so lang anhaltendem Schnee. Das Wild in den Wäldern leidet bitteren Hunger. Kein Wunder, daß die Hasen, ja selbst die so schenen Rehe in die Gärten kommen und Futter suchen. In Königsbronn fand ein Bürger in seinem Garten ein ganz entkräftetes Reh, das nun sorgfältig gepflegt wird. In den Wäldern ist viel verendetes Wild zu finden.

Heidenheim, 2. März. Ein tragisches Schicksal waltet über einem Vater und Sohn namens Ocker. Der Vater schaffte sich eine Holzsägemaschine an. Vor 10 Tagen drückte die Maschine dem Vater den Fuß ab und es ist heute noch zu befürchten, daß er abgenommen werden muß. Gestern abend widerfuhr dem Sohn das gleiche Unglück.

Pforzheim. Um den Bezug und Verbrauch alkoholfreier Getränke zu erleichtern und zu fördern, wurden von der badischen Staatseisenbahnverwaltung die Eisenbahnkantininen in Karlsruhe Rangierbahnhof, Landa, Heidelberg, Mannheim, Offenburg, Freiburg und Konstanz mit Einrichtungen zur Herstellung größerer Mengen von Sodawasser und Limonaden ausgestattet. Desgleichen ist die Kantine in Basel in der Lage, die beiden Getränke zu billigem Preise zu beschaffen. Auf Grund der gemachten günstigen Erfahrungen soll nunmehr der Sodawasser- und Limonadenversandt auf das ganze Bahnnetz ausgedehnt werden, indem jeder Kantine ein bestimmtes Versorgungsgebiet zugewiesen wird. (Der Bedarf von Pforzheim und der Strecke Mühlacker-Karlsruhe wird z. B. von der Kantine Karlsruhe-Rangierbahnhof gedeckt.) Der von den Kantinenvorstellungen berechnete Preis beträgt für eine Flasche Sodawasser gewöhnlicher Größe 2,5, für eine Flasche Limonade (Himbeer, Zitronen, Orangen) 5 Pfennig; der Einkaufspreis am Verbrauchsorte soll nicht mehr wie 3 bzw. 6 Pfennig betragen. Der aus den höheren Verkaufspreisen erzielte Uberschuß dient zur Bestreitung der Kosten für den Ersatz zerbrochener Flaschen, Beschaffung von Eis u. dgl. Die Getränke werden nur an das Eisenbahnpersonal und dessen Angehörige abgegeben.

Konstanz, 3. März. Der kürzlich verstorbene Privatmann Brandis, der langjährige Direktor der Rheinischen Kredit-Bank, vermachte sein Vermögen — etwa 200 000 Mk. — der Stadtgemeinde zu Kunstzwecken. Ebenso hat er seine wertvolle Kunstsammlung der Stadt vermacht.

Aus der Pfalz, 1. März. In dem berühmten pfälzischen Weindorfe Deidesheim haben sich im Interesse des Rufes des Ortes sämtliche 11 Gasthofbesitzer und Wirte dem

Bürgermeisteramt gegenüber verpflichtet, ausschließlich Naturweine auszuschenken.

Welcher Wert oftmals in alten Münzen steckt, bewies eine Versteigerung von Altertümern in Frankfurt a. M. Bei dieser wurde auch ein alter brandenburgischer Taler mit dem Bildnis Joachims I. und der Jahreszahl 1582 ausbezogen. Der Zuschlag erfolgte schließlich bei einem Angebot von 2375 Mk. Für eine brandenburgisch-preussische Münze ist ein solch horrendes Preis bisher noch nicht gezahlt worden. Ein Kölner Doppeltaler ohne Jahreszahl brachte 1025 Mk.

Ueber die Sozialdemokratie führt Prof. Delbrück, von dem erst bei den letzten Reichstagsverhandlungen Bebel gesagt hat: „Das Urteil eines solchen Mannes steht mit tausendmal höher als das des Reichskanzlers“, in einer Wahlbetrachtung u. a. aus: Es ist durchaus möglich, daß die Partei zahlenmäßig noch einmal einen Aufschwung nimmt, sie mag das nächstemal ihre achtzig Mandate wieder erlangen; aber selbst wenn es noch mehr wären, es würde niemand erschrecken und es würde auch die Hoffnung der Genossen selber auf den Zukunftsstaat nicht wieder zum Leben erwecken können. Alle Welt weiß heute, wie wenig tief schließlich die Wurzeln dieser Bewegung im Volksleben sitzen, wie leicht der Wind diese anscheinend himmelanstrebenden Bäume umwirft; denn war etwa der Sturm dieses Wahlkampfes, der den halben Wald niedergelegt hat, besonders stark? Im Gegenteil, die Bedingungen waren ungünstig, so ungünstig, daß die Sieger kaum selber auf einen wesentlichen Sieg zu hoffen wagten und durch die Größe ihres Erfolges eben so sehr überrascht worden sind wie die Geschlagenen. Wo würden die Sozialdemokraten erst bleiben, wenn sie einmal einen wirklichen nationalen Sturm zu bestehen haben? Aber die Frage ist eigentlich überflüssig, denn die Hauptfolge dieses Wahlkampfes wird ja gerade sein, daß die Partei selber sich in ihrem Wesen wandelt. Ueber fünf Jahre werden wir vielleicht ein überhaup schon gegen heute recht verändertes Parteiwesen haben und wenn nicht in 5 Jahren, in 10 Jahren ganz gewiß.“

Der Präsident des deutschen Flottenvereins, Fürst zu Salm, erklart als Erwiderung auf die Angriffe, die gegen den Verein im Anschluß an die Wahlbewegung gerichtet worden waren, eine Erklärung, in der es u. a. heißt, der Flottenverein sei für keine bestimmte Partei eingetreten, er habe daher keinerlei Parteipolitik getrieben. Alles, was von den Mitgliedern des Vereins während der Wahlzeit gesagt und geschrieben worden sei, hätten diese nicht im Namen oder im Auftrag des Vereins gesagt und geschrieben, sondern sie seien, wie es ihr Recht und ihre Pflicht war, als deutsche Bürger und Reichstagswähler für ihre Ueberzeugung und ihre eigene politische Anschauung eingetreten.

Aus der Schweiz, 26. Febr. In Bellinzona kam, wie die Blätter melden, dieser Tage ein reduziert aussehender Fremder an, der ein auf den Namen „Oberstleutnant Waldemar v. Finckh“ lautendes, aus Mailand datiertes, vom General Logarow unterzeichnetes Ausweisungspapier mit sich führte. In dem Schriftstück wird dem Träger ein Erholungsurlaub für eine im Krieg erlittene Verletzung bewilligt. Was nun das merkwürdigste ist: der Fremdling hatte Wertpapiere im Betrage von 1,8 Millionen Franken, und zwar meist französische, bei sich. Er erklärte sich für einen ehemaligen russischen Spion und behauptet, sich mit der russischen Regierung überworfen zu haben. Die Wertpapiere habe er, so erklärte er nach den Zeitungsmeldungen, vom Staatsanwalt in Lyon bekommen. Er ist auf der Reise nach Mailand. Die Bellinzonaer Polizei hat die Wertpapiere beschlagnahmt. Bis jetzt hat man keine Ahnung, wer der rätselhafte Mensch ist, noch wie er zu seiner Million kam.

Rotterdam, 2. März. Die tapferen Ketter von Hoel van Holland, Sperling und seine zwei Neffen erklären, daß sie keinerlei Belohnung für ihre Tat beanspruchen. Sie holten die drei letzten Frauen vom Brack der Berlin, als die Gefahr aufs höchste gestiegen

war. Am Sonntag werden den 3 Kettern im Dortrechter Rathause in feierlicher Weise je eine goldene Uhr und Kette zum Gedächtnis und als Anerkennung der Heldentat überreicht werden.

Ein Rieseneier ist kürzlich in Liverpool ausgestellt worden. Es stammt von einem großen Vogel, dem Nopyornis maximus, der ehemals auf Madagaskar heimisch gewesen ist. Das Ei ist von gewaltiger Größe, einen Fuß lang und von einem Umfang von nahezu einem Yard, so daß die Schalen einen Inhalt von 2 Liter fassen könnten. Von diesen Rieseneiern sind bisher nur 20 gefunden worden, die sich jetzt größtenteils in naturhistorischen Museen befinden. Sie werden außerordentlich gut bezahlt; von Sammlern und Forschern sind mehrfach schon Summen von 6—6000 Mk. für ein einziges dieser Eier angelegt worden.

Jekaterinoslaw, 2. März. Auf der Station Igran wurde gestern der von Simelnilowo kommende Bahnzug beraubt. In der letzten Station hatten 8 Personen den Zug bestiegen, die in Igran von 4 Personen erwartet wurden. Als der dortige Stationsvorstand mit zwei Angestellten aus dem Bahngelände kam, wurden Schüsse abgegeben, durch die der Stationsvorstand und der eine Angestellte getötet und der andere tödlich verwundet wurde. Gleichzeitig fielen auch im Zug Schüsse, wodurch 3 Beamte verwundet wurden. Die Täter durchschnitten dann die Telegraphendrähte und fuhren auf der Lokomotive davon. Nach amtlicher Angabe sind 50 000 Rubel geraubt.

In Homestead (zwei Meilen von New-York) sind 1000 Pfund Dynamit explodiert, die für einen Tunnelbau bereit lagen. 20 Personen wurden getötet, 25 andere verschüttet, die gleichfalls als verloren betrachtet werden.

Welche Höhe und welchen Umfang die Not im Reiche des Zaren allgemach erreicht hat, zeigt folgende Meldung aus Petersburg: Im Gouvernement Kasan verlaufen die tatarischen notleidenden Bauern ihre Töchter, um sich vor dem Hungertode zu retten. Wie festgestellt worden, wurde im Dorfe Danschewo das Mädchen Saffa, 19 Jahre alt, für 100 Rubel verkauft; auf der Bahnhofsstation: Burnaschewow wurden die Mädchen Bibi Saikau, 18 Jahre alt, für 60 Rubel, Gisi Benat, 20 Jahre alt, für 60 Rubel, Leila Beder, 22 Jahre alt, für 60 Rubel, Schamsai, 17 Jahre alt, für 70 Rubel verhandelt. Im Dorfe Srednie Baltai verkaufte man das Mädchen Bibi Asma, 17 Jahre alt, für 100 und Hamata Isa für 120 Rubel. Nach Angaben der Väter wurden diese Mädchen von Turkmänen aufgekauft und nach dem Kaukasus gebracht. Die Not hat eine derartige Höhe erreicht, daß Skorbut sowie auch der Typhus fast in jedem Dorfe wüten.

Windhuk. Landrat von Uskar hat, den „Hamb. Nachr.“ zufolge, seit einiger Zeit seine Tätigkeit als Quellenfinder in den Süden der südwestamerikanischen Kolonie verlegt. Auf seine Angaben hin ist bei dem bisher vollständig wasserlosen Kubub eine starke Quelle erschlossen worden, was zur Verlängerung des Herrn v. Uskar erteilten Regierungsauftrages geführt hat. Im Norden des Schutzgebietes sind durch seine Vermittlung nach amtlicher Auskunft 27 Quellen gefunden worden.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 4. März. Herr Reallehrer Dambach aus Stuttgart hielt gestern im hiesigen neugegründeten Gewerbeverein einen interessanten, lehrreichen Vortrag über das Thema: „Württemberg und das Gewerbe in den letzten hundert Jahren.“ Er verbreitete sich zunächst über die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse von Alt-Württemberg mit besonderer Berücksichtigung des Handwerkerstandes. Dabei zeigte er an interessanten Beispielen, daß die Steuern des Landes für die Freien wie für die Leibeigenen oft so drückend waren, daß wir bekennen mußten: Da sind wir heute doch in jeder Beziehung besser dran, und es ist ein

Traum, von der sog. guten alten Zeit zu reden. Nachdem Redner sich insbesondere über die Zeit, da Napoleon I. Deutschland und auch Württemberg bedrückte und über die Regierungsmaßnahmen des geistreichen, weitblickenden, aber etwas despotischen Königs Friedrich, dessen klugem Verhalten wir die bedeutende Landvergrößerung (Oberschwaben u. a.) zu verdanken haben, geäußert hatte, kam er auf das Kunstwesen zu sprechen. Er betonte, daß dasselbe zur Förderung des Handwerkerstandes zweifellos manches beigetragen habe, daß aber den Segen desselben immer nur einzelne Glieder dieses Standes verspüren durften, während die große Mehrzahl oft kümmerlich das Dasein zu fristen hatte. Des weiteren machte uns der Redner Mitteilung über die verschiedenen Versuche der Handwerker wie der jeweiligen Regierung zur Hebung dieses Standes und betonte, daß Württemberg in dieser Beziehung bis herauf zur gegenwärtigen Zeit langsam zwar aber sicher vorwärts kam. Und die Centralstelle für Gewerbe und Handel, die heutzutage eine überaus rührige Tätigkeit entfaltet, könne jedem Handwerker eine reiche Quelle der Belehrung und Aufmunterung werden, wenn er nur wolle. Besonders wichtig für die geistliche Tätigkeit des unter dem Zeichen der Gewerbefreiheit stehenden Handwerkerstandes sei die Gründung von Credit-, Einkaufs- und Werkgenossenschaften. Dadurch versetzen sich die Handwerker in die Lage, die finanziellen und technischen Vorteile, die dem Begüterten zur Seite stehen, auf alle Glieder ihres Standes zu übertragen. (Das sind nach Ansicht des Schreibers dieses sehr wichtige Punkte, setzen aber Uneigennützigkeit und Einigkeit und Beherzigung des Grundsatzes: „Leben und leben lassen“ voraus.) Der Vortragende legte am Schlusse seiner Ausführungen seinen Zuhörern nahe, im Interesse der Vertiefung ihres Urteils und der Weitung ihres Blickes neben der Sorge um die Weiterbildung im eigenen Berufe die fortschreitende Entwicklung der andern Zweige des Gewerbebestandes nicht unbeachtet zu lassen — mit andern Worten: versäume kein Handwerker bei dem Zusammenfluß von Gliedern dieses Standes, wie sie durch Gründung von Gewerbevereinen zum Ausdruck kommen, sich zu beteiligen. Die Regierung stehe diesen Vereinen sehr sympathisch gegenüber und wünsche, die von ihnen ausgehen, finden bei ihr stets ein williges Ohr. Darum, ehrenwerter Handwerkerstand, beachte aufs neue das alte Wort: „Seid einig, einig, einig!“ Dann dient ihr auch dem Vaterland. So ungefähr schloß der gewandte Redner seine Ausführungen, die durchweg von innerer Wärme und sichtlichem Liebe zur Sache belebt waren.

Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, soll in der gestrigen Sitzung des Eisenbahnrates, durch die kräftige Besetzung der Mitglieder: Herrn Kommerzienrat Herrmann in Heilbronn u. unseres früheren Landtagsabgeordneten Herrn B. Weiß in Ottenhausen, der von den hiesigen bürgerlichen Kollegien in einer Eingabe gewünschte Morgenzug von Pforzheim und Abendzug nach Pforzheim (täglich ab 1. Mai) genehmigt worden sein.

Enzthal, 28. Febr. Durch das Ableben von Frau Weber hier, welche die Postagentur im Gasthaus zum „Hirsch“ inne hatte, geht mit dem 1. April ds. Js. die Postagentur in den Gasthof zum „Waldhorn“ über, wo sie schon in früheren Jahren war. Von diesem Zeitpunkt an soll auch die Post 2mal täglich ausgetragen werden. Ob einem Besuch um täglich 2malige Postverbindung mit Wildbad von der kgl. Generaldirektion ausgesprochen wird, bleibt abzuwarten. Das Ansuchen der Generaldirektion dafür den Postverkehr mit Altensteig aufzugeben, findet nicht die Zustimmung der beteiligten Gemeinden und des Publikums.

Vermischtes.

Von den fabelhaften Honoraren, die amerikanische Aerzte manchmal erhalten, weiß das „British Medical Journal“ zu er-

zählen. Ganz besonders sind es die Chirurgen, die, wie es scheint, von reichen Patienten, jeden Preis verlangen können, den sie sich wünschen. So soll Professor Lorenz für die Behandlung Miß Solito Armours, als diese Dame sich eine Hüfte ausgerenkt hatte, nicht weniger als 100 000 Mk. und die Reisespeisen bekommen haben. Als Prinz Ludwig von Battenberg mit seinem Kreuzergeschwader vor einiger Zeit die vereinigten Staaten besuchte, mußte er die Dienste eines Zahnarztes in Anspruch nehmen, der ihm nachher eine Rechnung über viertausend Mk. schickte. Das würde man in unserem altväterlichen Europa wahrscheinlich schon als ein hohes Honorar bezeichnen, ist aber nichts gegen das, was, wie gesagt, die amerikanischen Aerzte sonst verlangen. Von Dr. Browning in Philadelphia erzählt man sich, daß er den Testamentsvollstrecker des Senators Magee, den er in seiner letzten Krankheit behandelte, eine Rechnung über nahe 800 000 Mk. überreichte. Diese Herren baten den Doktor, seine Rechnung doch etwas mehr zu spezifizieren und er erklärte darauf, die

Inanspruchnahme seiner Dienste koste in seinem eigenen Bureau achtzig Mk. die Stunde, außerhalb desselben aber das Doppelte. Senator Magee sei aber mit seiner Behandlung so sehr zufrieden gewesen, daß er freiwillig angeboten habe, das Doppelte dieses Doppelten zu zahlen. Und mit Hilfe aller dieser Multiplikatoren komme man schließlich auf die geforderte Summe. Professor Howard Kelly von dem Johns Hopkins-Hospital in Baltimore bekam viertausend Mark per Tag für die Behandlung der Frau eines reichen Minenbesizers, und diese Behandlung nahm 21 Tage in Anspruch. Professor A. W. Lane Tiffany aus derselben Stadt erhielt 40 000 Mk. für eine einzige Operation, die er an einem Patienten in einem Hospital in Newyork ausführte, und Professor Chambers endlich verlangte und bekam 20 000 Mk. für eine Operation an einem Gefängniswärter, der von einem Gefangenen einen Messerstich erhalten hatte. Auch Dr. Parks aus Chicago verlangt, wenn er es bekommen kann, 40 000 Mk. für eine einzige Operation. In der Stadt Newyork gibt es nach der Berechnung des

Verfassers dieses Artikels mindestens vier oder fünf Aerzte, die ausschließlich unter den allerreichsten Leuten praktizieren und die im Jahre mindestens 400 000 Mk. an Honoraren bekommen. Fünf oder sechs andere verdienen ungefähr 200 000 bis 250 000 Mk. jährlich und ungefähr 200 Aerzte dürften 40 000 bis 160 000 Mark im Jahr an Honoraren einnehmen. Man sieht, im Lande der Dollars ist kein Ding unmöglich.



Bekanntmachung.

Zwecks Vorladung zur Musterung haben die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1885, 1886 und 1887, sowie früherer Jahrgänge am

Freitag den 8. März
nachmittags 6 Uhr

auf dem Rathaus unfehlbar zu erscheinen.

Das diesjährige Musterungsgeschäft wird für Wildbad am

Montag, den 18. März 1907
morgens 9 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach vorgenommen werden.

Die Losung findet für sämtliche Militärpflichtige des Bezirks am

Samstag, den 23. März ds. Js.
morgens 8 Uhr

in Renenbürg statt.

Bei der Musterung haben die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1887, sowie diejenigen der Jahrgänge 1886, 1885 und früherer Jahrgänge, über deren Militärpflicht noch nicht endgültig entschieden worden ist, zu erscheinen, sofern nicht einzelne auf Ansuchen von der Gestellung ausdrücklich durch das Oberamt entbunden sind.

Die Pflichtigen früherer Jahrgänge haben ihre Losungsscheine unfehlbar mitzubringen, ebenso die Schulamtskandidaten ihre Prüfungszeugnisse.

Sämtliche Gestellungspflichtige werden hiemit aufgefordert, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen, Zwangsmittel und Nachtheile an dem vorgenannten Tage in der Musterungsstation in Calmbach rechtzeitig sich einzufinden. Unpünktliches Erscheinen kann den Verlust der Vorteile der Losung, böswilliges oder wiederholtes Nichterscheinen die sofortige Einstellung beim Truppenteil zur Folge haben. Unterlassene Anmeldung zur Stammrolle entbindet nicht von der Gestellungspflicht.

Ob die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1887 bei der Losung persönlich erscheinen wollen, bleibt denselben freigestellt; für die Abwesenenden wird durch ein Mitglied der Losungskommission gelost. Von der Losung sind ausgeschlossen: die zum einjährigen freiwilligen Dienst Berechtigten, die von den Truppenteilen angenommenen Freiwilligen, die vorweg Einzustellenden und die dauernd Unwürdigen.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen zu stellen.

Perle, welche gehörleidend sind, oder zu sein behaupten, haben bei der Musterung mit vollkommen gereinigten Ohren zu erscheinen und event. Zeugnisse vorzulegen; ebenso haben schwachsinrige und kurzfristige Pflichtige amtlich beglaubigte Zeugnisse ihrer Lehrer, Geistlichen usw. mitzubringen.

Zur Musterung haben die Militärpflichtigen mit reingewaschenem Körper und reiner Wäsche zu erscheinen.

Die Gemeindebehörden können von der Gestellung nicht entbinden. Wer durch Krankheit verhindert ist, zu erscheinen, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen, welches von der Gemeindebehörde beglaubigt sein muß, wenn der betreffende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel usw. dürfen auf Grund eines derartigen Zeugnisses durch das Oberamt von der Gestellung überhaupt befreit werden.

Jeder Militärpflichtige, sowie seine Angehörigen sind berechtigt, spätestens im Musterungstermin Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen. Entsteht jedoch die Veranlassung zur Reklamation (z. B. Todesfall usw.) erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes, so kann der Antrag auch noch bei der Aushebung vor der A. Obererlosungskommission angebracht werden. Die Anträge können durch Vorlegung von obrigkeitlich be-

glaubigten Urkunden, sowie durch Stellung von Zeugen und Sachverständigen unterstützt werden.

Die Verhandlung über sämtliche Reklamationsgesuche findet am

Samstag, den 23. März ds. Js.,
vormittags 9 Uhr

in Renenbürg statt.

Da behauptete Erwerbsunfähigkeit von Angehörigen der Reklamierten event. durch ärztliche Untersuchung beim Musterungsgeschäft festgestellt werden muß, so haben sich die betreffenden Personen zu dieser Zeit der Losungskommission hier vorzustellen, falls sie nicht bereits ärztliche Zeugnisse vorgelegt haben.

Wildbad, den 28. Februar 1907.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Denjenigen hier wohnenden männlichen Personen, welche im Besitz der württ. Staatsangehörigkeit sind und das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, steht, sofern bei ihnen keine gesetzlichen Versagungsgründe vorliegen und sie seit den drei letzten Rechnungsjahren an die Stadtkasse ununterbrochen Steuern aus ihrem Vermögen oder Einkommen und außerdem Wohnsteuer entrichtet haben, das Recht zu, die Erteilung des hiesigen Bürgerrechts gegen Verzahlung der statutenmäßigen Gebühren zu beanspruchen.

Hievon werden dieselben gemäß gesetzlicher Vorschriften in Kenntnis gesetzt.

Den 4. März 1907.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Wildbad.

Grundstücksversteigerung.

Die Erben der Christof Friedrich Schill, Maurers Eheleute hier, bringen am nächsten

Samstag den 9. März d. Js.
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Grundbuchamt die Grundstücke:

Ein Viertel (Stadtwerkseigentum) an Gebäude B. 38. oben im Straubenberg.

Parz. Nr. 263. 264. 9 ar 76 qm Acker, Weg, Scheuer und Hofraum am Straubenberg.

Parz. Nr. 62. 8 ar 79 qm Acker und gemeinschaftl. Heuschauer am Sommersberg (Gallysgäßle.)

Parz. Nr. 110 7 ar 76 qm Acker in Wörnersätern.

im II. Termin **letztmals** zur Versteigerung.

Den 4. März 1907.

A. Grundbuchamt:
Oberdorfer.

Geschäfts-Bücher

in den dauerhaftesten Einbänden empfiehlt

Chr. Wildbrett,
Papierhandlung.

Emil G. Widmaier, Calw

Polstermöbel- und Matratzen-Fabrikation.
Empfehlenswert in Anfertigung modernster

Polstermöbel

unter Verwendung von nur bestem Material.

Ganz besonders empfehle meine vielfach prämierten

Matratzen-Spezialitäten,

deren Herstellung stets die größte Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Seit Kurzem durch bedeutende Vergrößerung der Arbeitsräume sowie Aufstellung neuer Maschinen mit Kraftbetrieb, allen hyg. Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, bin ich in der Lage, auch größere Lieferungen in kürzester Zeit auszuführen. Nur streng solide Arbeit bei mäßigen Preisen.

Illustr. Preisverzeichnisse, Kostenvoranschläge, sowie persönlichen Besuch kostenlos.

Beachtenswert!

Alpaka-Silber hat durchaus weiße Unterlage und ist für den tägl. Gebrauch von weitgeh. Haltbarkeit. Ich empfehle schwer **versilberte Bestecke**, Pforzheimer und Herndorfer Fabrikate (Marke Grupp, weltberühmt), zu untenstehenden Preisen.

Tafelöffel od. Gabeln	Silb. Aufst.	Gr.	Mt.
" " " schwere Ware.	p. 1 Dg.,	20	12.—
" " " " " " "	" 1 " "	20	16.—
" " " " " " "	" 1 " "	40	18.—
" " " " " " "	" 1 " "	60	21.—
" " " " " " "	" 1 " "	90	24.—
" " " " " " "	sämtl. i. glatt u. Fadennußt.		
" " " " " " "	mod. Jugendstilmuster A.	1 Dg.	24.—
" " " " " " "	Qual. Alpaka	1 " "	7.—
" " " " " " "	schwere Brit. versilb.	1 " "	9.—

Raffelöffel in enorm großer Wahl à Dg. von Mt. 3 bis Mt. 12.—
Echt silb. Tafelbestecke 800 gest. in diversen Mustern.
1 Duzend **Öffel oder Gabeln** glatt, von 50 Mark an.

Extra billige Tafelbesteckwaren in echt Silber als
Konfektgabeln à St. — 90 Mt.
Fleischgabeln à St. 1.— "

Obst-, Butter- und Käsemesser à St. 1.20 "
Compottöffel, graviert 2 Mt., **Tortenheber**, graviert 2.50 "
Serviettenbänder für Kinder u. Erwachsene in großer Auswahl.
Preiswerte Zusammenstellungen in Etuis

für Tauf-, Konfirmations-, Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke.

Karl Strieder, Pforzheim,
Telephon 482. — Zerronnenstr. 5.

Uebnahme ganzer Buffeteinrichtungen. Besteckkasten. Wiederversilberung von abgenutzten Bestecken.

Wildbad.
E. Zittel, Dentist
König-Karlstr. 62 I, neben der Hof-Apotheke
Sprechstunden während des ganzen Winters: An Wochentagen 8—12 und 2—6 Uhr. Sonntags 8—12 Uhr.

H. Prestinari
Pforzheim
Bahnhofstrasse 12
2 Minuten vom Bahnhof — Telefon 357.
Billigste Bezugsquelle!
Prämiert:
Silberne Staatsmedaille Pforzheim 19 00

Näherin

sucht Arbeit in Weißzeugnähen. Hemden, Reformschürzen, auch Kleider.

Frau Schraft,
Löwenbergstr. 117.

100 Mark

werden aufzunehmen gesucht, bei monatl. Abzahlung von 10 Mark. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Zimmer-Mädchen

fleißig, gut empfohlen, von angenehmem Äußern, sucht in Hotel oder Pension für die Saison Stelle.

Gest. Anträge unter Nr. 47. an **Adolf Haag u. Co., Stuttgart.**

Käse! Käse!

Gute, fettstoffige, gelb u. weich schnittige, bis durchreife

la Badsteinkäse

versendet in Kisten von 40 bis 70 Pfd. das Bünd zu 33 Pfg. geg. Nachn. franko.

Ich bemerke, daß die Käse nicht mit Ausschluß zu verwechseln sind.

Ad. Dettle, Käser
Kirchheim-Teck.

Extra
Frangula-Thee,
bester Blutreinigungstee,
à 50 Pfg. Drogerie **A. Heinen**

Bier-Pression

mit 2 Zapfstellen, Luft- und Wasserdruckapparaten versehen, nur 4 Morat im Gebrauch, ist billig zu verkaufen

Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes.

Wer Zimmer gut vermieten will,

muß geeignete Möbel und Wäsche haben und kauft solche vorteilhaft (auch auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung) in dem Ausstattungshaus

J. Ittmann Nachf.

Pforzheim,
Westl. R.-Fr.-Str. 42.

Empfehle mein großes Lager in Bürsten u. Pinselwaren Kleiderbürsten von 40 Pfg. an Lampen- u. Gläserbürsten Maler- u. Gipserpinsel, Staub- u. Handbesen, Strupfer von 20 Pfg. an, Wischbürsten, Pferdebürsten, Teppichbesen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel. **D. Treiber**

Anton Heinen's Haferkakao

wird Magenleidenden, Kindern und Erwachsenen bestens empfohlen. Paket 45 u. 90 Pfg.
Anton Heinen.

Eine große Anzahl

Linoleum-Reste

einige Rollen in älteren Dessins kommen zur Hälfte des Fabrikpreises und darunter zum Verkauf.

Paul Denzel,

Aussteuer- und Wäschegechäft,
Teppich- u. Linoleumlager
Pforzheim, Leopoldstrasse 6.

Uhren, Gold-, Silber-, und Alfenide-Waren!

Uhrketten und Ringen.

Reizende Neuheiten.

Aparte Spazierstöcke.

Schwer versilberte Bestecke

in einfachem und modernem Stil.

Preis-kataloge gratis und franko.

